

# Komm,ma!

Lebendige Kirche im Dorf  
Ev. Kirchengemeinde  
WENGERN



Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 78 / Herbst 2025



Lebendige Kirche im Dorf



Lebendige Kirche im Dorf  
Ev. Kirchengemeinde  
WENGERN



Reformation -  
mein Traum von Kirche

Lebendige Kirche im Dorf  
Ev. Kirchengemeinde  
WENGERN

## Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 30 / Herbst 2013



"Soviel  
Du  
brauchst"

Lebendige Kirche im Dorf  
Ev. Kirchengemeinde  
WENGERN

## Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 62 / Herbst 2021



Prinzip  
Hoffnung

## Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 74 / Herbst 2024



Beten  
Termin mit Gott

Lebendige Kirche im Dorf  
Ev. Kirchengemeinde  
WENGERN

## Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 30 / Herbst 2018



Es wird bunt

## Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 18 / Herbst 2010



## Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 37 / Herbst 2015





Wir laden ein, zum  
Erntedank Gottesdienst  
mit anschließendem Mittagessen

Am 28. September 2025  
um 10:00 Uhr  
im Frauenheim Wengern.

Bürgerbus  
Sonderfahrt:  
Hin um 9:30 Uhr.  
Zurück nach dem  
Gottesdienst und  
nach dem  
Mittagessen.



## Liebe Leserinnen und liebe Leser,

manchmal kommt der Moment, in dem man aufbrechen muss, um etwas Neues zu beginnen. Doch bevor wir das tun, halten wir in dieser 78. und letzten Ausgabe unseres Komm,ma! noch einmal inne.

Denn mit der Fusion der Evangelischen Kirchengemeinden Wengern, Bommern und Herbede wird es zukünftig nur noch ein gemeinsames Gemeindegemagazin geben. Damit endet auch die Geschichte unseres Komm,ma! – eines Magazins, das über viele Jahre hinweg unser Gemeindeleben sichtbar, spürbar und erlebbar gemacht hat.

Für diesen besonderen Abschluss haben wir uns als Redaktion etwas ausgedacht:

ein kleines „Best of Komm,ma!“. Jedes Redaktionsmitglied hat dafür einen Beitrag aus den vergangenen 78 Ausgaben ausgewählt, der ihn oder sie besonders berührt, angesprochen

oder bewegt hat. So entsteht ein Rückblick voller persönlicher Highlights und



Das erste Komm,ma!

gemeinsamer Erinnerungen – ein kleines Dankeschön an unser Magazin und seine bewegte Geschichte.

Ein besonders großes Dankeschön möchte ich an dieser Stelle dem Re-

daktionsteam aussprechen. Viele Jahre lang haben wir ehrenamtlich – mit großer Verlässlichkeit, Kreativität und Freude – gemeinsam geplant, geschrieben, gestaltet und gefeilt. Diese Zusammenarbeit war für mich ein echtes Geschenk.

Im Namen unseres Redaktionsteams danke ich den zahlreichen Autorinnen und Autoren, die mit ihren Beiträgen unser Komm,ma! bereichert und geprägt haben.

Und nicht zuletzt danken wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Treue und die vielen wertschätzenden Rückmeldungen, die uns in unserer Arbeit stets motiviert und bestärkt haben.

Nun beginnt ein neues Kapitel. Mit dem Gemeindebrief der fusionierten

Gemeinde entsteht ein neues, gemeinsames Magazin. Natürlich wird sich durch die neue Größe manches verändern – doch eines bleibt: Auch das neue Gemeindemagazin wird sich in jeder Ausgabe einem Hauptthema widmen und weiterhin das lebendige Treiben unserer Gemeinde sichtbar machen – für alle Menschen, gleich welchen Alters.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns dankbar zurückblicken – und voller Hoffnung nach vorn.

Ihr Maik Kalthaus

Alle wichtigen Termine und wissenswerte Infos rund um das Gemeindeleben der evangelischen als auch der katholischen Gemeinde in Wengern finden Sie in gewohnter Weise in dieser neuen und letzten Komm,ma!-Ausgabe. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Internetseite der Ev. Kirchengemeinde Wengern

[www.ev-kirche-wengern.de](http://www.ev-kirche-wengern.de)

bzw.

Kath. Gemeinde St. Liborius Wengern

<https://www.ppherbende.de/st-liborius>



Es war uns eine Freude, für euch da zu sein! Die Redaktion.



3-4

Editorial

**Das Beste kommt zum Schluss**

6-7

Geistlicher Impuls zum Thema

8-11

Eine Freundschaft,  
die über 80 Jahre währte

12-14

Grünes Band - Band der Hoffnung

15-18

Hömma

19-20

Valentinsgottesdienst in Blankenstein

21-23

Kindheitserinnerungen

24-25

Buchtipps

27

**Impressum/ wichtige Adressen**

28-41

**Termine**Gruppen, Gottesdienste  
& Veranstaltungen

42-47

**Aus der Gemeinde**

49-53

**Rückblicke**01-10  
(ab S. 54)**Neues aus St. Liborius**

Titelbild

Ältere Herbst-Ausgaben

## „Was ich noch zu sagen hätte...“

„Alles hat seine Zeit“, so sagt es die Weisheitsliteratur des Alten Testaments (Prediger 3). Wenn es an das Abschiednehmen geht, so wie nun vom „Komm,ma“, dann ist es Zeit, zurückzublicken. So tun es die Redaktionsmitglieder mit ihren Lieblingsartikeln in dieser Ausgabe.

### **Erinnern, was war**

Rückblicke versichern sich dessen, was war. Gemeinsam Erlebtes wird noch einmal lebendig. Sich zusammen zu erinnern, schafft Verbundenheit – neben der Wehmut kommt einem so manches in den Sinn, was mich Schmunzeln lässt. Das französische Wort „Nostalgie“ bezeichnet die Sehnsucht zurück auf etwas, was einem lieb war: einen Ort, eine gemeinsame Zeit oder eine Liebe der Vergangenheit. Dadurch gilt noch lange nicht, dass früher alles besser war, aber es vermittelt ein Gefühl von Heimat.

Je unsicherer und unklarer die Zeiten sind, was auch für die Zeit der Veränderung gilt, desto eher geht der Blick zurück in die „Vergangenheitsoasen“. Das ist kein neues Phänomen, ich lese davon schon in der Apostelgeschichte.

### **Wissen, was trägt**

Nachdem Jesus gestorben war und auferweckt wurde, zeigte er sich einigen Jüngerinnen und Jüngern. Dennoch brach sich keine Euphorie Bahn, sondern weiter herrschte die Angst

vor. Angst vor weiteren Verfolgungen, Angst um das eigene Leben. Also blieben viele (verständlicherweise) in den eigenen vier Wänden, trafen sich heimlich oder liefen aus Jerusalem weg in andere Städte. Das gemeinsame Erinnern blieb für viele ein wichtiger Anker in der Zeit.

Doch dann erscheint Jesus. Vor seiner Himmelfahrt kommt er in die Versammlung und sagt sinngemäß: „Ich gehe, aber ich lasse euch jemanden hier, der euch tröstet und nach vorn blicken lässt.“

Und so kommt es. Auf die Himmelfahrt folgt das Pfingstwunder, die „Ausgießung des Geistes“. Und wundersamerweise führt dieses Wunder dazu, dass die ehemals verängstigten Menschen wirklich den Blick wenden. Weg von dem, was war, hin auf das, was werden soll. Sie ziehen auf die Marktplätze, sie trauen sich in die Welt. Bis die Geschichten irgendwann Wengern und Esborn erreichten – und Gott durch sie lebendig erkannt wurde.

### **Was bleibt und was wird**

Darin wird für mich deutlich, wie sehr es beides braucht: Dankbare Erinnerungen, das Erzählen von dem, was einst segensreich gelang, und der Blick nach vorn. Denn im deutschen Begriff „Sehnsucht“ ist es anders als in vielen anderen Sprachen: Er kann auch nach vorn verweisen, als Sehnsucht auf et-

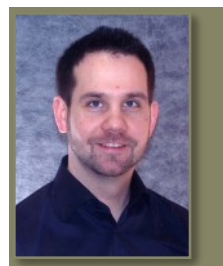


was hin. Was, wenn es gut wird – die Zukunft und das „Hier und Jetzt“?

78 Ausgaben sind sehr viel. Unzählige Seiten, die eigene Geschichten erzählten. Ökumenisches Gemeindeleben wurde lebendig dokumentiert, Gottesdienstpläne veröffentlicht und meistens eingehalten. Büchertipps und Anekdoten, Berichte und Ankündigungen – alles hatte seinen Platz in diesem qualitativ so besonderen Gemeindebrief. Es ist unermesslich, wie viel ehrenamtliche Arbeit für jede einzelne Ausgabe investiert wurde. Dafür sage ich: Danke! Danke der Redaktion für die inhaltliche Ausarbeitung, danke dem Team für die grafische Komposition. Danke allen Austrägerinnen und Austrägern, die dazu beitrugen, gute Botschaften in die Häuser zu bringen. Danke auch den Werbenden, dass sie diesen Gemeindebrief finanziell möglich machten.

Ich freue mich über jede und jeden Einzelnen, die für sich entschieden haben, weiterzumachen. Gleichzeitig verstehe ich alle, die mit dieser Ausgabe einen Schlussstrich ziehen. Alles hat seine Zeit. Auf den Komm,ma! blicke ich dankbar zurück. Und versuche, den Blick zu wenden, wenn im Winter der neue Gemeindebrief für die Kirchengemeinde an Elbsche und Ruhr erscheint.

Nochmals: Danke für alles. Gott befohlen!

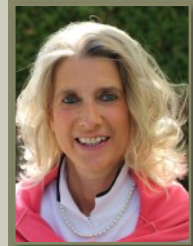


Michael Waschhof

## Mein Lieblingsartikel

Bei der Auswahl meines Lieblingsartikels aus all den Komm`ma! - Ausgaben musste ich nicht lange überlegen. Es ist nach wie vor der Artikel, in dem über die beeindruckende Freundschaft von zwei Mädchen und später Frauen berichtet wird, die über 80 Jahre lang währte. Diese Freundschaft zeigt, welch wichtiger Bestandteil sie in einem erfüllten Leben ist und wieviel Kraft sie in schweren Phasen geben

kann. Freundschaft ist ein kostbares Gut, das unser Leben bereichert.



*Gabriele Danz*

## Eine Freundschaft, die über 80 Jahre währte

### Wie alles begann

Es ist das Jahr 1931 kurz nach Ostern. Zu damaliger Zeit war es üblich, dass das neue Schuljahr im Frühjahr begann und entsprechend wechselte Charlotte, damals 9 Jahre alt, nach den vier Jahren Grundschule in Wengern in die Sexta des Städtischen Oberlyzeums für Mädchen in Hagen. Verbunden mit dem Schulwechsel war jetzt auch die Fahrt mit dem Zug um 7.12 Uhr von Wengern Ost nach Hagen. Unterwegs hielt der Zug selbstverständlich auch in Volmarstein. Dort stiegen ebenfalls Kinder ein, die zur Schule nach Hagen mussten. Bereits nach kurzer Zeit wurde aus den Kindern eine Clique, die sich auf die gemeinsame Fahrt freute. Zu den Mädchen aus Volmarstein gehörte Ilse, die mit Charlotte in Hagen

dieselbe Klasse besuchte. Von Beginn an waren die beiden Mädchen sich sympathisch und allmählich kristallisierte sich zwischen den beiden eine engere Beziehung heraus. In der Schule saßen sie fortan immer zusammen und unterstützten sich gegenseitig bei der Erledigung ihrer Aufgaben. Irgendwann wurde es der Lehrerin zu viel und sie ordnete mit folgenden Worten eine andere Sitzordnung an: "Diese ewigen Arbeitsgemeinschaften untereinander will ich unterbinden. Deshalb sitzt ihr ab sofort nach dem Alphabet geordnet." Die Begeisterung bei den Mädchen hielt sich in Grenzen. Was bedeutete dies für Charlotte und Ilse, die beiden Mädchen, die sich sehr mochten? Schon damals war es Führung, dass die beiden Nachnamen der



Mädchen im Alphabet direkt hintereinander in der Liste standen, so dass sie wieder zusammensaßen. Da mussten alle lachen, sogar die Lehrerin konnte ihr Lachen nicht unterdrücken und kommentierte die Situation mit den Worten: "Euch kann auch nichts trennen."

So wie es auch in der heutigen Zeit üblich ist, verbrachten die Mädchen zusammen Zeit beim Tennisspielen, luden sich zu ihren Geburtstagsfeiern ein und hatten sich gegenseitig immer Neuigkeiten zu erzählen. Die Eltern der beiden Mädchen empfanden auch sofort Sympathie füreinander und unterstützten die gemeinsamen Aktivitäten der Töchter gerne.

Während Charlotte eine Vorliebe zur Musik verspürte, besaß Ilse ein außergewöhnliches zeichnerisches Talent.

### **Veränderungen müssen gemeistert werden**

Die enge Freundschaft zwischen den beiden wurde dann im Jahre 1939 durch den plötzlichen Tod von Ilses Vater erstmals auf eine harte Probe gestellt. Aber das war nur der Anfang von weiteren schwierigen Belastungen, die es zu bestehen galt.

Normalerweise hätten 1940 die Abiturprüfungen angestanden, aber mit Ausbruch des Krieges fand für die Mädchen gleichzeitig die Entlassung aus der Schule statt und es folgte die Einberufung zum Kriegshilfsdienst.

Wohin würde es die beiden verschlagen?

Beide hatten am gleichen Tag die Musterung in Schwelm - war das ein Zufall?

Sie versprachen sich gegenseitig, dass sie sich sofort meldeten, sobald ihnen der Ort für den Einsatz mitgeteilt würde.

Es schien schon fast Schicksal zu sein, dass wiederum beide an den gleichen Ort kamen - Finnentrop im Sauerland. Kein anderes Mädchen aus ihrer Schule wurde diesem Ort zugewiesen. Dort verbrachten sie von Oktober 1939 bis zum 1. April 1940 ihren Arbeitsdienst in 2 unterschiedlichen Baracken.

### **Berufswahl in Kriegszeiten**

Nach dieser Zeit entschied sich Ilse Lehrerin zu werden, denn ihr Traum von einer Ausbildung an der Kunsthochschule in Düsseldorf hatte der Krieg zunichte gemacht. Daher ging sie zur Hochschule für Lehrerbildung nach Dortmund. Im 1. Semester bezog sie eine kleine Wohnung, damit sie näher an der Hochschule war. Charlotte hingegen wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, welchen Beruf sie ergreifen sollte. Deshalb besorgte ihre Mutter ihr eine Anstellung als Hausmädchen in Bad Salzuflen.

Es folgten viele gute Ratschläge für die berufliche Zukunft und der Gedanke an Ilses Entscheidung ließ Charlotte zu dem Entschluss kommen auch Lehrerin zu werden.

Sie suchte sich eine Wohnung in Dortmund und was lag näher, als dass Ilse ihre Wohnung aufgab und mit zu

Pixabay



Charlotte zog. Gemeinsam gingen sie nun ihrem Studium in Dortmund nach und verlebten trotz des Krieges eine glückliche Zeit miteinander. Es wurde gemeinsam in der Mensa zu Mittag gegessen, Lebensmittelmarken wurden zusammengelegt und davon eingekauft, gemeinsame Besuche im Kino und Theater gehörten für die beiden ebenso dazu.

Nach Beendigung des Studiums arbeitete Ilse als Lehrerin in Langenau-bach im Westerwald, während Charlotte etwas später ihren ersten Einsatz als Lehrerin im Saarland in Breilfurt zu absolvieren hatte.

Diese räumliche Trennung konnte dieser stark gewachsenen Freundschaft aber nichts anhaben. Viele Briefe wurden geschrieben und alle Neuigkeiten wurden auf diesem Wege ausgetauscht.

### Schicksalsschläge, die verbinden

Beide traf dasselbe Schicksal, denn

der Freund bzw. der Verlobte fielen im Krieg. Das unendliche Leid verband sie erneut auf besondere Weise und schloss sie noch enger zusammen. Sie wussten, was die andere fühlte und konnten ihre Gefühle nachempfinden. Es wurde damals nicht viel

über die Gefühle gesprochen. Eine feste Umarmung reichte und gab den nötigen Trost.

### Echte Freundschaft trennt nichts

Nach Ende des Krieges blieb Ilse im Westerwald und lernte ihren späteren Mann kennen. Charlotte fand ihn auf Anhieb sympathisch. Als Ilse und ihr Mann 1947 auf der Burg Volmarstein heirateten, war Charlotte selbstverständlich Brautführerin.

Während Ilse zunächst in Essen wohnte und später nach Haiger zog, arbeitete Charlotte als Lehrerin in Wengern.

Der Kontakt wurde fortan über das Schreiben von Briefen gepflegt und gelegentliche Anrufe. Die Freude war immer groß, wenn ein Brief im Kasten lag. Er wurde mit Begeisterung gelesen. Als Charlotte heiratete, war Ilse als Gast dabei und auch zu anderen großen Festen lud man sich gegenseitig ein.

Für Ilse war es ein schwerer Schlag, als 1984 ihr Mann ganz plötzlich nach einem Spaziergang einen Herzinfarkt erlitt und verstarb. Die Betroffenheit untereinander war sehr groß.

### **Auch im Alter bleibt die Freundschaft bestehen**

Die beiden Freundinnen unternahmen zunehmend mehr Reisen miteinander. Der jährliche Besuch in der Staatsoper in München wurde schnell zu einem festen Programmteil. Auch gemeinsame Schiffsreisen mit dem Postschiff gehörten dazu. Trotz der engen Freundschaft war es ihnen inzwischen wichtig, dass sie jeweils ein Einzelzimmer belegten, da jede ihre Gewohnheiten besaß, mit denen sie die andere nicht stören wollte.

Gegenseitige Besuche zu den Geburtstagen und lange Telefongespräche gaben immer Gelegenheit zum Austausch und ließen spüren, dass sich die beiden aufeinander verlassen konnten. In vielen Punkten und Meinungen gab es Übereinstimmung. Hatte sich eine der beiden eine neue Schallplatte gekauft, weil ihr die Musik gut gefiel, hatte die andere diese auch bereits im Regal stehen.

Diese besondere Freundschaft währte über 80 Jahre.

Die beiden Freundinnen sahen sich ein letztes Mal an Ilses 90. Geburtstag im Dezember 2010. Im Sommer 2012 verstarb Ilse und Charlotte nahm schweren Herzens Abschied von ihrer langjährigen Freundin.

Charlotte ist inzwischen 96 Jahre

und bezeichnet es als Geschenk, dass sie Ilse begegnet ist. Auch heute noch denkt sie jeden Tag an Ilse und spürt dabei, wie sehr sie ihr fehlt. Obwohl Charlotte viele Menschen zu ihren Freundinnen zählte, blieb Ilse für sie immer etwas Besonderes. Im Gespräch betonte sie, dass man eine Freundschaft pflegen muss. Sie beide hatten das Glück, dass ihre Freundschaft im Laufe der vielen Jahre kontinuierlich wachsen konnte und so immer fester wurde. Sie haben einander geachtet und schätzten die gegenseitige Treue und Zuverlässigkeit. Sie brauchten ihr Innerstes nicht in Wort zu fassen. Man fühlte und spürte, was die andere berührte. Vielleicht war es gerade das, was diese Freundschaft zu etwas Besonderem machte.



Das Gespräch über diese außergewöhnliche Freundschaft führte Gabriele Danz mit Charlotte Vogel.

## Das hat mich berührt

Der Beitrag „**Grünes Band – Band der Hoffnung**“ (Nr. 62, Herbst 2021) hat mich besonders berührt, weil er viele Erinnerungen an meine eigene Familiengeschichte wachgerufen hat. Meine Mutter stammt aus dem kleinen Dorf Bärnsdorf in der Nähe von Dresden und ein Teil unserer Verwandtschaft lebte dort – auf der anderen Seite der innerdeutschen Grenze. Viele Jahre war es für uns als Familie sehr schwer, in regelmäßigem Kontakt zu bleiben. Telefonieren war fast unmöglich, ein Wiedersehen nur mit großem Aufwand und ausschließlich in der DDR möglich. Die Grenze trennte nicht nur Länder, sondern vor allem Menschen und Familien – auch meine. Umso beeindruckender finde ich, mit welcher Kraft und Ausdauer so viele Menschen in der DDR friedlich für ihre Freiheit gekämpft haben. Der Text von

Martin Treichel bringt diese Zeit und die Hoffnung, die sie getragen hat, für mich sehr eindrücklich auf den Punkt. Als die Grenze endlich fiel, war das auch für meine Familie eine Erlösung: Plötzlich konnten wir uns besuchen, begegnen, zusammen feiern – ganz selbstverständlich. Der Text hat mich daran erinnert, wie wertvoll Freiheit ist – und wie viel Hoffnung in einem einzigen Wegstück stecken kann.



Maik Kalthaus

## Grünes Band Band der Hoffnung

Auch nach vielen Kilometern wollen sich die Füße nicht so recht daran gewöhnen, an das Gehen auf diesen seltsamen Betonplatten, zwei Meter lang, paarweise angeordnet und mit diversen Löchern in jeder Platte. Soweit das Auge reicht, ziehen sie sich durch die Landschaft. Mal hügelhaft, mal steil bergab. Mal geradeaus, mal

in Kurven. Weit und breit kaum ein Haus, kaum eine Siedlung, dafür eine Natur, die weitgehend sich selbst überlassen wird. Und immer wieder diese widerspenstigen, disharmonischen, grauen Platten. Irgendwann tritt man aus dem Wald, betritt wieder eine Straße und wird nicht selten von einem Schild wie diesem begrüßt:



„Hier waren Deutschland und Europa bis zum 12. November 1989 geteilt.“

Wir sind unterwegs auf dem Grünen Band. Es ist mehr als ein Spaziergang in der Natur. Wir wandern entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, die Deutschland und Europa vier Jahrzehnte bis zum Herbst 1989 teilte. Minen, Hundegebell und Scheinwerfer gehörten zum täglichen Leben an der Grenze, hier riskierten und verloren Menschen ihr Leben. Insgesamt war die Grenze zwischen Tschechien und der Ostsee ungefähr 1396 Kilometer lang. In diesem langen

Grenzstreifen wurden seit Beginn der Grenzverstärkung auf der Seite der DDR durchgehend Betonplatten verlegt. Und auf diesen sind wir heute unterwegs. Der Weg ist zu großen Teilen erhalten geblieben, Gras und Blumen haben sich ihren Platz gesucht. Das Grüne Band ist zum Paradies für Pflanzen und Tiere geworden, beherbergt zahlreiche seltene Arten. Wer auf dem Grünen Band wandert oder pilgert, entdeckt unberührte Natur, Ruhe und Einsamkeit, wie man sie in Deutschland ansonsten kaum findet.

Im vergangenen Jahr bin ich mit

einer Gruppe von Duderstadt nach Eisenach gepilgert, in diesem Herbst haben wir uns einen Abschnitt von Probstzella nach Coburg vorgenommen. Wir sind gemischt: Frauen und Männer, Ost- und Westdeutsche, Naturliebhaber\*innen und Geschichtskundige. Und wir schreiben mit an einer Hoffungsgeschichte – Grenzen können überwunden werden, Mauern können fallen, Menschen können sich neu begegnen. Denn was unsere Kinder nie anders erlebt haben, das war für Menschen meiner Generation





über viele Jahre unvorstellbar: Dass auf den Betonplatten nicht Grenzposten mit ihren Fahrzeugen patrouillieren, um „Republikflüchtlinge“ aufzuspüren und die Grenze „zu schützen“, sondern dass hier Menschen friedlich auf diesem Weg pilgern, sich an der Natur erfreuen und ihre Lebensgeschichten miteinander teilen.

Eine erzählt uns Christoph Kuchinke, der mit mir zusammen diese Wanderung leitet. Christoph steht da auf einer kleinen Anhöhe, schaut und staunt: Aus dieser Perspektive hat er das Dorf Faulungen im Eichsfeld, in dem er in den 1980er Jahren einige Zeit als katholischer Priester gelebt und gearbeitet hat, noch nie gesehen:



„Hier, wo wir jetzt stehen, verlief die Grenze. In dieses Gebiet unmittelbar am Grenzstreifen durften nur die Angehörigen der Grenztruppen für ihre Patrouillenfahrten. Wir sind keine zwei Kilometer von meinem damaligen Pfarrhaus entfernt – aber hier bin ich noch nie gewesen.“ Zur Feier des Tages lädt er die Gruppe in die Bäckerei „seines“ Dorfs ein – und der Schmandkuchen schmeckt so gut wie damals.

Oder die Geschichte von Stefan Sander, der unsere Gruppe einen Tag lang begleitet: In den 1980er Jahren war er als NVA-Soldat an der Grenze eingesetzt und ist nun als Ranger der „Stiftung Naturschutz Thüringen“ tätig. Auch er ein Beispiel dafür, wie sehr insbesondere ostdeutsche Biografien durch die Umbrüche der Jahre 1989 und 1990 geprägt wurden.

„Grün ist die Hoffnung“, heißt es. Hier auf dem Grünen Band ist das auf jedem Meter zu spüren. Natürlich sollte man sich nicht täuschen: Das Leben in der ehemaligen Grenzregion ist keine Idylle. Viele Dörfer wirken verwaist, überaltert, leblos. Hier ist 1989 nicht das Paradies ausgebrochen, auch Kapitalismus und Marktwirtschaft haben ihren Preis. Aber jede der unzählig vielen Platten, über die wir gehen auf unserem Weg, erzählt eine Hoffungsgeschichte – davon, wie die Kraft der Gewaltlosigkeit und die Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Freiheit eine Mauer zum Einsturz brachte und eine Grenze verschwinden ließ.

Martin Treichel

## „Tu mir mal das Hömma rüber“

Mit diesen Worten forderte ich als neugebackener Wengeraner meine Frau dazu auf, mir das Komm,ma! - Heft zu reichen. Um das Jahr 2010 tickte die Uhr noch nach dem Veranstaltungskalender in dieser informativen Lektüre. Und so bekam ich meinen ersten Zugang zur Glaubenswelt der Ureinwohner.

Besonders die immer wiederkehrenden Gespräche zwischen Ulli und seinem Kumpel fand ich herausragend. Da war immer etwas dabei, womit ich

mich identifizieren konnte. Auch wenn ich andere Worte verwendet hätte. Aber was weiß ich schon als Ex-Kölner.



Stephan Michels

## Hömma

Aus der Frühlings Ausgabe 2014

„Was ist los, Junge? *Wo brennt der Schuh?*“ Der liebe Gott schaute mir prüfend ins Gesicht.

„Du meinst wohl: *Wo drückt der Schuh.*“, erwiderte ich misstrauisch. Es ging mir nicht gut. Er hatte es mir gleich angesehen. Ich wollte es aber nicht zugeben.

„Junge, keine Sprüche klopfen. Los, raus mit der Sprache: *Welche Maus ist dir über die Leber gelaufen?*“

„Laus!“

„Was?“

„Es heißt »Laus« über die Leber gelaufen!“

„Ja, mir doch egal.“ Er wurde etwas unwillig. „*Lass die Ohren nicht immer so hängen.* Das kann ja keiner mit an-

sehen, das Elend. Erst lässt du wochenlang nichts von dir hören, bist *wie vom Erdbeben verschluckt*, und dann kommst du hier an und machst einen auf Depri. *Jetzt reiß mal die Zähne ein bisschen zusammen!*“

„Ey, sag mal. Was ist denn mit Dir eigentlich los? Was redest du denn da immer für’n Zeug? Du verdrehst ja ständig alle Redewendungen.“

„Ach ja? Na und? Seit der babylonischen Sprachverwirrung ist es halt nicht mehr so einfach für mich, alle eure Sprachen zu beherrschen. Da kann man schon mal was durcheinander schmeißen. Aber du lenkst nur vom Thema ab. Also, was hast du auf dem Herzen?“

„Ach, weiß nicht. Ich glaub, ich hab Midlife-Krise.“

„Oh je! Das!“, sagte er bedauernd.

„Ich kenn das allerdings nicht“, fuhr er nuschelnd fort, „wär ja auch schwer, die Mitte meines Lebens zu bestimmen ... aber egal, sag, wie äußert sich das bei dir?“

„Naja“, versuchte ich mich zu analysieren, „man fühlt sich wie durch den Wolf gedreht, hängt völlig in den Seilen, ist total von der Rolle und weiß nicht mehr, ob man Männlein oder Weiblein ist.“

„Mmh.“

„Und man stellt sich Fragen.“

„Fragen?“

„Ja, so Fragen halt. Über das Leben. Über Gott und die Welt. Und ob man noch anwesend ist.“

„Zum Beispiel?“

„Man fragt sich: *Wo komm ich her? Wo geh ich hin? Wer bin ich? Und wenn ja wie viele?* – Hast Du da nicht mal endlich eine Antwort für mich? Du musst es ja schließlich wissen. Du hast doch *am Anfang Himmel und Erde geschaffen*.“

„Ja, schon“, sagte er und nickte bedächtig mit dem Kopf, „aber du musst wissen: *Zwei Dinge sind unendlich: Das Universum und die Dummheit der Menschen. Aber beim Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.*“

„Ich bin also dumm. Na danke. Das hab ich jetzt gerade noch gebraucht.“ Ich spürte geradezu körperlich wie ich tiefer und tiefer in die Krise rutschte.

„Außerdem machen sich die Leute über mich lustig.“

„Ach ja?“

„Ja, sie sagen: »Wenn man zu Gott spricht, ist man religiös. Aber wenn Gott mit einem spricht, ist man irre.«“

„Ja, ja! *Sprächen die Menschen nur von Dingen, von denen sie etwas verstehen, die Stille wäre unerträglich.*“ Er schien ärgerlich.

„Holla.“ Ich stutzte. „Das klingt aber ganz schön misanthrop, mein lieber Gott!“, fuhr ich etwas süffisant fort, „und das hört sich aber gewaltig nach Midlife-Krise an.“

„Noch Fragen?“, sagte er unbeeindruckt.

„Ja, allerdings!“, entgegnete ich. So schnell wollte ich meine Krise nicht zerreden lassen.

„Ich höre.“

„Ich frage mich auch: *Was kann ich wissen? Und was soll ich tun?*“ Ich zog alle Register. „*Was darf ...*“

„... *ich hoffen?*“, fiel er mir ins Wort, „und: *Was ist der Mensch?*“

„Ja, genau! – Aber Moment mal! Woher weißt Du das? Ich denke, Du kennst Dich mit so Identitätskrisen nicht aus.“

„Denk was du willst. Aber es bleibt dabei: *Der Mensch denkt, Gott lenkt.*“

Das half mir nicht gerade. Aber er war wie immer: *Too big to fail*. Darum bat ich ihn um eine etwas weiterführende Unterstützung in meiner aktuellen Krise. Ein bisschen Ermunterung hätte mir jetzt gut getan.

„*In der Ruhe liegt die Kraft*, Junge“, sagte er versöhnlich. Er hatte sich wieder beruhigt. Das konnte er gut.



„Mach dich doch nicht verrückt wegen so ein paar Hormonschwankungen. *Licht leuchtet dir aus der Finsternis hervor ... ich hab dir doch einen hellen Schein in dein Herz gegeben – zu deiner Erleuchtung.* Also: Freue dich und sei fröhlich! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen. Das weißt du doch.“

Gesicht, grinste von einer Backe zur anderen. Das war sein göttlicher Humor. Wenn es eh' keine wirkliche Lösung gab, dann war das das Mittel seiner Wahl. „*Jeder Tag, an dem du nicht lachst, ist ein verlorener Tag*“, sagte er dann immer. Den Spruch hatte er mal von irgend so einem Komiker gehört. Aber so war er:



Leitthema Komm, mal! Frühling 2014

Ja, das wusste ich. Er kam immer wieder mal vorbei. Oder wir trafen uns irgendwo. Das war schon was. Und er hatte auch immer viele starke Sätze auf Lager: Sprichwörter, Redewendungen, Zitate, Merksprüche, geflügelte Wörter, Sinnsprüche, Bonmots, Aphorismen, Kalendersprüche und natürlich eine Menge Eigenzitate. Wie sagte er immer: „*Plappern gehört zum Handwerk!*“ Aber im Moment waren die Hormone noch stärker. Ich seufzte tief.

„Ach komm, lass dich nicht so hängen. Du weißt doch: *Erst die Freizeit, dann das Vergnügen!*“

Das war jetzt kein Versprecher, das merkte ich sofort. Er lachte mir ins

*Er hatte doch immer noch einen Triumph im Ärmel.*

„Ja, komm, lass gut sein“, sagte ich und konnte gegen das sachte Lächeln, das aus meinem Innern kam, nicht mehr an: „Du hättest Dir ruhig ein bisschen mehr Mühe machen können. Schließlich stecke ich in einer ernsten Lebenskrise.“

„Ach Junge, du musst das verstehen. *Ich kann mich schließlich nicht um alles kümmern! In meinem Alter!*“

Da war was dran. Mittlerweile grinsten wir beide über alle Backen.

„Naja, und wenn Du wieder zu Kräften gekommen bist“, flachste ich, „dann kannst Du mich ja mal schnell über Nacht kurieren.“

„Wie »über Nacht«? Was meinst du denn damit?“

„Ich denke, es heißt: »Gott gibt's den Seinen im Schlafek?“

„Dazu sage ich nur: *Der Mensch denkt, ...*“

„... und *Du lenkst!* Is schon klar! Aber: *Himmel und Erde werden vergehen; aber Deine Worte vergehen nicht.* Du musst Dich also schön daran halten.“

„Du willst mich austricksen, Junge! Mich, Deinen Gott! Willst mich mit meinen eigenen Waffen schlagen. Hat man so was schon gesehen?“

„Denn siehe“, fuhr ich fröhlich fort, „*es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, HERR, nicht schon wüsstest!* Also dürftest Du darüber nicht allzu sehr verwundert sein, was ich sage. *Ich wasche meine Hände in Unschuld. Hier stehe ich, ich kann nicht anders.*“

„Ich seh' schon, dir kann man nichts vormachen. Du weißt Bescheid. Du

*brauchst keine Angst zu haben und dich durch nichts erschrecken lassen; denn ich, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“*

„Ja, das ist gut zu wissen“, sagte ich. „Es schon toll, dass Du das für uns tust. Und *alles nur aus lauter Jux und Toleranz.*“

„Denk dran: *Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*“

„Genau“, lachte ich, „*Ewig währt am längsten!*“

„So, genug geplappert“, schloss der liebe Gott, „ich muss los. Aber nicht traurig sein: *Heute ist nicht alle Tage, ich komm wieder, keine Frage.*“ Woher er den Spruch nu wieder hatte?

Egal. Hauptsache, es stimmte.

Uli Mörchen



Gott spricht: Ich will das **Verlorene** wieder suchen und das **Verirrte** zurückbringen und das **Verwundete** verbinden und das **Schwache** stärken.

EZECHIEL 34,16

Monatsspruch NOVEMBER 2025

## Mein Lieblingsartikel

im Komm,ma! Frühling 2015

„In den Komm,ma!-Ausgaben wurden zahlreiche bewegende, persönliche, humorvolle und nachdenkliche Geschichten, Erfahrungen und Interviews zusammengetragen.

Ich habe mich bewusst für diesen Beitrag entschieden, weil er auf eindrucksvolle Weise zeigt, wie Kirche als Gemeinschaft in Liebe erfahrbar wird.“



Ute Herzog

## Valentinsgottesdienst in Blankenstein

Tangorhythmen erklingen und plötzlich schwingt ein tanzendes Paar durch den Mittelgang der Blankensteiner Kirche. Rocksäum und Sakko nehmen die Drehung auf und die Blicke der Besucherinnen und Besucher folgen dem tanzenden Paar auf seinem Weg bis zum Altar. „Tango amor“ ist das Motto dieses Gottesdienstes und im Gespräch mit Tänzerin und Tänzer offenbaren sich viele Parallelen zum Miteinander in einer Partnerschaft. Die Frage „Wer führt?“ ist natürlich auch dabei – und die Frage, wie viel Halt, wie viel Freiheit man einander gibt, und wie man bei aller Unterschiedlichkeit in eine gute Bewegung kommt. Schmunzeln und manchmal herzliches Lachen erfüllt die Kirche – dann wieder spürt man, wie sehr die

anwesenden Paare berührt sind von dem, was sie verbindet und oft im Alltag untergeht: Dass man die Liebe miteinander gefunden und erkämpft, manchmal auch verloren und wiedergefunden hat. Das Angebot, sich persönlich segnen zu lassen, nehmen viele an. Eine lange Reihe von Menschen füllt jetzt den Mittelgang auf dem Weg zur Segnung am Altar. Paare und Einzelne, deren Partner nicht dabei ist, gemischte Paare und gleichgeschlechtliche. Sehr junge und ganz alte, die meisten aber wohl zwischen 40 und 50, schon eine Weile miteinander unterwegs. Heute hier, um den Akku der Liebe aufzuladen bei Gott, der Quelle des Lebens. Der Moment des Segens ist intensiv und bewegend. Leise Musik begleitet ihn. Dann zieht



der Gospelchor das Tempo wieder an. „Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hände reicht“ erklingt als gemeinsames Lied. Nach dem Gottesdienst folgen viele der Einladung zum kulinarischen Ausklang im Restaurant nebenan – manche sitzen zu zweit im Eckchen, andere miteinander am großen Tisch, verbunden im Erlebnis eines besonderen Gottesdienstes und im Erlebnis, dass es gut tut, die Liebe auf diese Weise zu pflegen.

Seit acht Jahren feiern wir in der Kirchengemeinde Welper-Blankenstein diesen Gottesdienst zum Valentinstag. Vielleicht hatte die Idee damit zu tun, dass die kleine Kirche an der Burg eine beliebte Hochzeitskirche ist. Sicher lag uns auch daran, für die-

sen Tag, der (bei allem Kitsch und Kommerz) doch ein wichtiges und schönes Thema verkörpert, eine passende Form des Gottesdienstes zu finden. Locker und humorvoll ist er immer – ob nun der „Tango amor“ im Mittelpunkt steht, die Frage „Was der Liebe Würze gibt“ oder die nach dem Zusammenbleiben bis ins Alter: „Will you still need me, will you still feed me, when I’m sixty-four?“. Der Besucherkreis geht weit über die eigene Gemeinde hinaus und von dem vielfachen Wunsch der Anwesenden nach einem persönlichen Segen sind wir nach wie vor selbst bewegt.

*Pfr. Hansjörg Federmann*



## Mein Lieblingsartikel

Winter Ausgabe 2020

Mein Lieblingsartikel heißt "Kindheits-erinnerungen" von Eva Lehmhaus. Ausführlich berichtet die Verfasserin von Advents- und Weihnachtsbräuchen ihrer Familie aus längst vergangenen Zeiten. Dass Eva Lehmhaus auf meine Bitte hin diesen Text in ihrem hohen Alter verfasst hat, verdient Lob und Anerkennung.



Jutta Lohmann

## Kindheitserinnerungen

Beim Nachdenken habe ich bemerkt, dass es gar nicht so einfach ist, darüber im Allgemeinen zu erzählen. Meine Erinnerungen sind sehr stark geprägt vom Leben in meiner Familie, den Gebräuchen in den Familien meiner Freundinnen und in der Schule. Ich bin 1931 in Herne geboren. Als ich fünf Jahre alt war, zogen wir, d.h. meine Eltern und Geschwister, nach Dortmund. Erst ab da kann ich mich an vieles erinnern, an die Zeit vor dem Krieg, im Krieg und die Aufbauzeit danach. Wenn ich gefragt werde, wie es denn früher im Advent und zu Weihnachten war, dann fällt mir spontan die Zeit bis zum Ausbruch des Krieges (1939) ein.

Die Adventszeit war für uns Kinder eine geheimnisvolle Zeit, geprägt durch die Vorfreude auf das Christ-

kind. Manche Zeichen deuteten auf das bevorstehende Fest hin: So fanden wir morgens im Flur hin und wieder Engelhaar, an den Türen Lametta oder beim Frühstück Kekse und Lebkuchen auf dem Teller. Rechtzeitig schrieben oder malten wir unseren Wunschzettel, der am Abend in die Fensterbank gelegt wurde. Am nächsten Morgen war er fort. Dafür lagen einige Nüsse oder ein roter Apfel dort. In der Schule stand auf dem Lehrerpult eine Kerze. Sie wurde vor dem Unterricht angezündet und wir sangen dazu.

Beim Plätzchenbacken durften wir Kinder beim Ausstechen und Verzieren helfen, für das Spritzgebäck den Teig durch den Fleischwolf drehen oder die "Spitzbuben" mit Marmelade zusammenkleben. Das fertige Gebäck kam zur Aufbewahrung in Kaffeedosen, die



hoch oben auf den Küchenschrank gestellt wurden.

Zu Nikolaus stellten wir Teller auf die Fensterbank. Am nächsten Morgen fanden wir sie gefüllt mit Äpfeln, Nüssen, Süßigkeiten, Gebäck und manches Jahr lag sogar eine Apfelsine dabei. Den Nikolausabend verbrachten alle Familien des Hauses gemeinsam in einer der Wohnungen. Dort besuchte uns auch der Nikolaus, aber ohne Knecht Ruprecht. Bei einer Familie bestaunten wir die Figuren aus dem Erzgebirge, bei einer anderen die Krippe.

Auf dem Familientisch stand der Adventskranz, traditionell mit vier roten Kerzen. An jedem Sonntag wurde eine Kerze mehr angezündet. Nachmittags gab es Spekulatius, die vorher in Kaffee oder Milch gestippt

und anschließend auf Pumpnickelbrot gegessen wurden. Zum Ende eines Tages sangen und musizierten wir gemeinsam, denn jeder spielte ein Instrument.

Auch der Besuch des Weihnachtsmärchens gehörte zum Advent. Festlich angezogen fuhren wir zum Stadttheater. In der Pause kam immer der Nikolaus auf die Bühne. Er rief einige Kinder namentlich zu sich und las etwas über sie aus einem großen Buch vor. Meine Freundin und ihr Bruder waren auch einmal dabei.

Gemeinsam mit meiner Oma aus Herne besuchten wir den Weihnachtsmarkt. An die gebrannten Mandeln, den leckeren türkischen Honig, die Zuckerwatte und die glasierten Äpfel kann ich mich noch gut erinnern. Allerdings gab es kei-

ne Karussells, dafür viele Stände mit Weihnachtsschmuck, Spielzeug und kleinen Geschenken.

Den Weihnachtsbaum besorgte jedes Jahr mein Vater. Nach dem Kauf stellte er den Baum auf den Balkon in einen Eimer mit Wasser und Glycerin, letzteres verhinderte das frühzeitige Nadeln. Erst zwei Tage vor Heiligabend wurde der Baum ins Herrenzimmer geholt und nur von meinem Vater geschmückt. Gern blinzelten wir durchs Schlüsselloch, um hoffentlich schon etwas zu entdecken. Das wusste meine Mutter zu verhindern, indem sie Watte in das Schlüsselloch steckte.

An Heiligabend sah man ab Mittag kein Kind mehr draußen. Wir saßen zu Hause in der Badewanne und zogen danach das neue Sonntagskleid an, das es immer zu Weihnachten gab. Dann warteten wir im Wohnzimmer auf die Bescherung. Wenn auch die Eltern festlich gekleidet waren, rief uns endlich die kleine Weihnachtsglocke ins Esszimmer. Dort saß meine Mutter am Klavier, wir sangen Weihnachtslieder und hörten die Weihnachtsgeschichte. Im Herrenzimmer warteten dann die Geschenke auf uns. Sie

waren nicht einzeln verpackt, sondern lagen auf Vaters großem Schreibtisch. Die Eltern zeigten uns, für wen welche Geschenke waren.

Der Weihnachtsbaum war geschmückt mit vielen bunten und silbernen Kugeln sowie einer silbernen Spitze. Auf den Zweigen, die mit viel Lametta und Engelhaar behängt wurden, saßen silberne Vögel mit langen, seidigen Schwänzen. Im neuen Jahr wurde alles sorgfältig in den Originalkartons verpackt für das nächste Weihnachtsfest. Nach überkommenem Brauch gab es zum Abendessen Kartoffelsalat und Würstchen. Danach durften wir länger aufbleiben und auch ein Lieblingsgeschenk mit ins Bett nehmen.

Mit Ausbruch des Krieges hat sich vieles verändert. Fast alle Väter waren an der Front. Lebensmittelkarten, Verdunkelung, Fliegeralarme und Bombenabwürfe griffen tief in unser Leben ein. Nach dem großen Phosphorangriff im Mai 1943 wurden viele Familien auseinandergerissen. Darüber und über die Aufbauzeit müsste man gesondert erzählen.

Eva Lehmhaus

Jesus Christus spricht:

LUKAS 17,21

Das **Reich Gottes** ist  
mitten **unter euch.** «

Monatsspruch OKTOBER 2025

Gemeindebrief.de

## Boltes Buchtipp

### „Versuche, dein Leben zu machen“

#### Als Jüdin versteckt in Berlin

von Margot Friedlander mit Malin Schwerdtfeger

Rowohlt Taschenbuch Verlag Hamburg, 2010

Als ich kurz vor der Redaktionssitzung zu diesem letzten Komm,ma! hörte, dass Margot Friedländer im Alter von 103 Jahren gestorben ist, war Boltes letzter Buchtipp gesetzt. Diese Stimme darf nicht verstummen, diese Frau darf nicht vergessen werden.

Margot Friedländer – für die Autorschaft wird auf dem Buch noch die amerikanisierte Schreibweise des Namens verwendet, jüngere Titel schreiben wieder „ä“ – überlebte die Nazi Herrschaft in Berlin und Theresienstadt, wanderte 1946 in die USA aus und lebte seit 2010 wieder in Berlin. „Versuche, dein Leben zu machen“ – das war die letzte Mitteilung der Mutter an die 21-jährige Margot, als sie sie allein in Berlin zurückließ und dem jüngeren Kind Ralph nach Auschwitz folgte. Margot ging dann für 15 Monate in den Untergrund und wurde in

Berlin von verschiedenen Menschen versteckt – Menschen, an die sie sich so voller Dankbarkeit erinnerte, dass sie später wieder in Deutschland leben konnte. Hier engagierte sie sich für Aussöhnung und Menschlichkeit, indem sie in Schulen und anderen Institutionen, vor allem vor jungen Menschen, immer wieder ihre Geschichte erzählte.

Zum Glück hat sie ihre Geschichte auch in diesem Buch festgehalten, sodass wir weiterhin von ihr erfahren können. Chronologisch folgen wir Margot durch Kindheit und Ausbildung, teilweise schon unter von den Nazis eingeschränkten Bedingungen. Wir lesen über die verschiedenen Wege ihrer Verwandten, begleiten Margot in den Untergrund und ins Konzentrationslager Theresienstadt, erleben mit ihr letztlich die Befreiung und Auswanderung. In einem Epilog



erklärt Margot Friedländer, was ihr die Kraft zur Versöhnung gegeben hat - die Kraft, ihre Geschichte aufzuschreiben, nach Deutschland zurückzukehren und über diesen Teil ihres Lebens zu sprechen, was erst nach dem Tod ihres Mannes 1997 möglich wurde. „Meine Geschichte war anders als die der meisten Überlebenden, sie war komplizierter. Deutsche hatten mein Leben zerstört, Deutsche hatten es gerettet.“ (S. 254). Nach dem Erleben der kompletten Entmenslichung durch das Naziregime fordert uns Margot Friedländer auf, nicht auf Trennendes, sondern auf Verbindendes zwischen uns Menschen zu schauen – „Seid Menschen! Seid vernünftig!“

Da die Möglichkeit, Zeitzeugen zu treffen, immer kleiner wird, ist es gut, dass es solche Bücher gibt. Sie können die persönliche Begegnung nicht ersetzen, aber die Stimmen erhalten. Es gibt übrigens auch ein Buch, indem Margot Friedländer (neben der NRW-Antisemitismus-Beauftragten Sabine Leutheusser-Schnarrenberger) in Form eines Interviews zu Wort kommt. Wer also lieber Sachbücher liest oder mehr über Margot Friedländers Leben in den USA erfahren möchte, dem sei „Ich tue es für Euch“ (Gräfe und Unzer Verlag, 2021) empfohlen.



Meike Bolte

Mein Zitat zum Schluss: „Es war nicht der Mut, der uns fehlte, sondern die Vorstellungskraft. Selbst wenn wir tatsächlich Hitlers ‚Mein Kampf‘ gelesen hätten – wir hätten es nicht ernst genommen. Wir fühlten uns nicht gemeint.“ (S. 49/50).



# Shoppern und Freizeit: *coole Rabatte*

Nur für compactstrom-Kunden:  
die AVU-Vorteilswelt

Folge uns auf



avu.de

120 JAHRE  
AVU...



**Es gibt uns auch im Internet!**
**Ev. Kirchengemeinde**

www.ev-kirche-wengern.de

infowengern@kirche-hawi.de

**Michael Waschhof, Pfarrer**

☎: 02335/ 6 84 72 95

waschhof@kirche-hawi.de

**Britta von Behren-Reiber,  
Vorsitzende des Presbyteriums**

☎: 02335/ 7 00 94

vonBehren-Reiber@kirche-hawi.de

**Gemeindebüro und  
Friedhofsverwaltung,  
Silvia Sauer-Weber**

Trienendorfer Straße 24,

☎: 02335/ 7 00 94

☎: 02335/ 7 23 84

Öffnungszeiten:

Di – Fr: 8.30 Uhr – 13.30 Uhr

sauer-weber@kirche-hawi.de

**Gemeindeseelsorgerin**

Gaby Felsch

☎: 0177/ 1 901 606

**Diakoniestation**

Witten / Wetter

☎: 02302/ 28 26 50

**Kindergarten Wengern**

Leitung: Michaela Diestelkamp,

Henriette-Davidis-Weg 7

☎: 02335/ 7 11 99

kiga.wengern@kirche-hawi.de

**Kindergarten Esborn**

Leitung: Julius Neuloh

Buchenstraße 4

☎: 02335/ 7 14 96

kiga.wengern.esborn@kirche-hawi.de

**Telefonseelsorge**

kostenfrei

☎: 0800 111 01 11

www.telefonseelsorge.de

**Bankverbindung:**
**Ev. Kirchengemeinde**

Volksbank Bochum Witten

IBAN: DE06 4306 0129 0862 6198 01

BIC: GENODEM1BOC

**Ev. Kirchengemeinde Förderkreis**

Sparkasse an Ennepe und Ruhr

IBAN: DE66 4545 0050 0001 1549 62

BIC: WELADED1GEV

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Evangelische Kirchengemeinde Wengern,

Trienendorfer Str. 24, 58300 Wetter-Wengern, Tel.: 02335/ 7 00 94

**Verantwortlicher Redakteur/ Evangelischer Teil:** Maik Kalthaus

**Verantwortlicher Redakteur/ Katholischer Teil:** Gabriele Danz

**Redaktion:** Meike Bolte, Ute Herzog, Jutta Lohmann,

Elmar Göbel, Daniel Müller, Stephan Michels

**Fotos:** Wilfried Witulski, private Fotos, Gemeindebrief.de, Pixabay

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

**Auflage:** 4.000 Exemplare

**Verteilung:** kostenlos durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge trägt die Autorin/ der Autor die Verantwortung.

# GOTTESDIENSTE - Gott feiern im Raum

September bis November 2023

## Wengern

September	So	07.09.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Dankeschön-Gottesdienst mit Abendmahl
	Sa	13.09.	11.00	Elbsche	Pfr. Winkel	Elbschetaufe
	So	14.09.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Jubelkonfirmation
	So	21.09.	10.00	Kirche	Pfrin. A. Krüger	Gottesdienst
	So	28.09.	10.00	Frauenheim	Pfr. Waschhof	Erntedank-Gottesdienst
Oktober	So	05.10.	10.00	Kirche	Pfr. Winkel	Gottesdienst mit Abendmahl
	So	12.10.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst
	So	19.10.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst
	Fr	24. Okt				
	So	26.10.	10.00	Kirche	Pfr. Winkel	Gottesdienst
	Fr	31.10.	19.00	Zentrales Reformationsfest in Witten		
November	So	02.11.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst mit Abendmahl
	So	09.11.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst
	So	16.11.	10.00	Kirche	Pfr. Winkel	Gottesdienst
	Mi	19.11.	18.00		Ök. Arbeitskreis	Andacht zum Buß- und Bettag
	So	23.11.	10.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
			11.30	Friedhof	Pfr. Waschhof	Andacht zum Ewigkeitssonntag
	Fr	28.11.				
	So	30.11.	15.00	Kirche	Pfr. Waschhof	Gottesdienst mit den Kindergärten und Adventsmarkt

# n Bommern/Herbede/Wengern (BHW)

2025 (Änderungen möglich)

		Bommern	Herbede			
	Gottesdienst	11.30 - Pfr. Winkel KIKI Taufe	11.30 - Pfrin Wendel FamilienGD	07.09.	So	September
	Gottesdienst	10.00 - Pfr. Winkel Jubelkonfirmation	11.30 - Schröder Begrüß. Tigerbande	13.09.	Sa	
	Gottesdienst	11.30 - Pfrin A. Krüger	11.30 - Pfr. Marczinowski	14.09.	So	
				21.09.	So	
	Gottesdienst	10.00 - Pfr. Winkel FamilienGD mit KiTa	11.30 - Herrmann/ Feierabend-Team	28.09.	So	
	Gottesdienst	11.30 - Pfr. Winkel	11.30 - Pfr. Waschhof	05.10.	So	Oktober
	Gottesdienst	10.00 - Pfr. Winkel	11.30 - Pfr. Waschhof	12.10.	So	
	Gottesdienst	11.30 - Pfr. Waschhof	11.30 - Pfr. Winkel	19.10.	So	
	Gottesdienst	19.00 - Siebold+Team Feierabend-GD		24. Okt	Fr	
	Gottesdienst		11.30 - Pfrin. Wendel Tauerinnerung	26.10.	So	
	19.00 - Zentrales Reformationsfest in Witten			31.10.	Fr	
	Gottesdienst	11.30 - Präd. Harder	11.30 - Pfrin. Wendel Jubelkonfirmation	02.11.	So	November
	Gottesdienst	10.00 - Karmann/ Pfr. Winkel	11.30 - Pfr. Waschhof	09.11.	So	
	Gottesdienst	N.N.	11.30 - Pfr. Winkel	16.11.	So	
	Gottesdienst		17.00 - Frauenhilfe (Markus-Zentrum)	19.11.	Mi	
	Gottesdienst	10.00 - Pfr. Winkel	11.30 - Pfrin. Wendel			
	Andacht	15.00 - Pfr. J.Krüger	Pfrin. Wendel - 14.00 Friedhof Durchholz, 15.00 Friedhof Herbede	23.11.	So	
	Taufe	15.00 - Pfr. Winkel		28.11.	Fr	
	Gottesdienst	11.30 - Pfr. Winkel	11.30 - Pfrin. Wendel	30.11.	So	

# SACHVERSTÄNDIGENBÜRO LENKENHOFF

- Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schäden an Gebäuden IHK zu Köln
- Staatlich anerkannter Sachverständiger für Brandschutz IK Bau NRW
- Staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- + Wärmeschutz IK Bau NRW
- Qualifizierte Tragwerkplanerin IK Bau NRW
- Sachverständiger für Mauerwerksbau und Betonbau
- Mitglied Verein Deutscher Betoningenieure VDB
- Mitglied Deutscher Ausschuss für Stahlbeton DAfStb



## HAUPTSITZ

Technologie Park  
Friedrich-Ebert-Straße 75  
51429 Bergisch Gladbach  
Telefon: 0 22 04 - 84 21 50  
info@sv-lenkenhoff.de  
www.sv-lenkenhoff.de

## NIEDERLASSUNG

Am Böllberg 73  
58300 Wetter  
Telefon: 0 23 35 - 97 46 91  
lenkenhoff@t-online.de  
www.sv-lenkenhoff.de

„Meine **Bestattung**.  
Reicht da  
kein Sparbuch?“

Im Pflegefall verlangt das Sozialamt,  
dass Ihr Sparkonto aufgelöst wird.

Schützen Sie Ihr Geld  
mit einer Bestattungsvorsorge.



Wir sind zertifizierte Bestatter.  
Lassen Sie sich von uns beraten.

Bestattungen

**Bonnerrmann**  
Meisterbetrieb

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- In- und Auslandsüberführungen
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungsvorsorge

Bestattungen Bonnerrmann GmbH

Schmiedestr. 27  
58300 Wetter (Ruhr)  
Telefon 02335 / 72 305 und 79 68  
Telefax 02335 / 73 97 21  
info@bestattungen-bonnerrmann.de  
www.bestattungen-bonnerrmann.de



Meisterbetrieb

vorm. Morandin

Daniel Wolff  
0176 84344138

Alexander Becker  
0162 9128315

- ✓ Beseitigung von Sturmschäden
- ✓ Reparaturarbeiten
- ✓ Balkonsanierung
- ✓ Bauklempnerei
- ✓ Flachdach
- ✓ Steildach
- ✓ Gründach
- ✓ Fassade
- ✓ Solar

Wolff & Becker GbR · Auf der Bleiche 19 · 58300 Wetter (Ruhr)

info@wubddm.de

www.diedachdecker-wetter.de

juenger



Evangelische  
Jugend Bommern  
Herbede & Wengern

STAGE DIVING



Theatergruppe  
Wengern

# Die Kuschtier-Entführungen

von Kai Hinkelmann



Gemeindehaus Wengern

Fr. 19.09. 19:00 Uhr

Sa. 20.09. 19:00 Uhr

So. 21.09. 15:00 Uhr

Erwachsene: 5€

Ermäßigt: 3€

Karten erhältlich über das  
Gemeindebüro und an der Abendkasse

# Ev. Kirchengemeinde Wetter

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
VORMITTAG	<p><b>10:00 - 11:00 Uhr</b> <b>Gottesdienst</b> in der Dorfkirche Wengern wöchentlich (anschließend Kirchenkaffee)</p>	<p><b>10:00 Uhr</b> <b>Kirchenbengel</b> (rüstige Rentner) 14-tägig Kontakt: Josef Serschen T: 02335 72292</p>		<p><b>10:00 Uhr</b> <b>Ev. Kindergarten</b> wöchentlich Mithras T: 0178 6121473</p>
NACHMITTAG	<p>Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im <b>Ev. Gemeindehaus,</b> <b>Trienendorfer Str. 24,</b> <b>58300 Wetter - Wengern</b> statt!</p>	<p><b>15:00 - 17:00 Uhr</b> <b>Grashüpfer</b> Spielgruppe für Groß und Klein Jeden 1.+3. Montag im Monat Kontakt: Katharina Frädrich T: 0157 31034009</p>	<p><b>16:30 - 19:00 Uhr</b> <b>Konfirmandenzeit</b> alle 14 Tage Kontakt: Marey Rusche T: 0178 6121473</p> <p><b>16:00 - 17:00 Uhr</b> <b>Besuchskreis</b> nach Vereinbarung Kontakt: Bärbel Böving T: 02335 71835</p>	
ABEND		<p><b>18:00 Uhr</b> <b>Spielegruppe</b> jeden 2. Montag im Monat Kontakt: Christina Waschesch T: 0160 3807706</p> <p><b>19:00 Uhr</b> <b>Die Montagsfrauen</b> jeden 1. und 3. Montag im Monat Kontakt: Martina Wegner T: 02335 73209</p> <p><b>19:00 Uhr</b> <b>Creativkreis</b> jeden letzten Montag im Monat Kontakt: Silvia Sauer-Weber T: 02335 70094</p>	<p><b>18:00 - 21:00 Uhr</b> <b>Stage Diving</b> <b>Theatergruppe</b> wöchentlich Kontakt: Paul Bolte T: 0172 4686199</p> <p><b>20:00 Uhr</b> <b>Bibelgesprächskreis</b> einmal im Monat Am Böllberg 73 Kontakt: Ulrike Lenkenhoff T: 02335 70626</p>	<p><b>17:30 Uhr</b> <b>Jugendgruppe</b> Kindergarten ab 4 Jahren Kontakt: T: 0178 6121473</p>



# Wengern „Auf einen Blick“

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
<p><b>10:00 - 12:00 Uhr</b>  <b>Grabbelgruppe</b>  wöchentlich  Kontakt:  Frau Spitzer-Gahler  T: 057 87893368</p>			<p><b>10:00 - 11:00 Uhr</b>  <b>Pray + Ride</b>  <b>Motorradstammtisch</b>  jeden 2. Samstag im Monat  Kontakt: Rudi Peters  T: 02335 73816</p>
	<p><b>15:00 Uhr</b>  <b>Frauentreff</b>  14-tägig  Kontakt: Edith Schulte  T: 02335 7532</p> <p><b>16:15 - 17:15 Uhr</b>  <b>Die Flöten</b>  wöchentlich  Kontakt:  Maria von Bodelschwingh  T: 02302 399049</p>	<p><b>18:00 - 19:00 Uhr</b>  <b>Jungbläser</b>  <b>des Ev. Posaunenchores</b>  wöchentlich  Kontakt: Stefan Seibert  T: 0172 1020610</p>	<p><b>10:00 - 14:00 Uhr</b>  <b>„Ju-MAK“</b>  1x in Monat  Kontakt: Gemeindebüro  T: 02335 70094</p>
<p><b>19:00 - 19:00 Uhr</b>  <b>Chor</b>  Gruppe 6-12 Jahre  alle 14 Tage  Kontakt: Frank Siebold  T: 051 55541352</p>	<p><b>20:00 - 21:45 Uhr</b>  <b>Ev. Kirchenchor Wengern</b>  wöchentlich  Kontakt: Renate Witt  T: 02335 72038  oder Ralf Lenkenhoff  T: 02335 70626</p>	<p><b>19:00 Uhr</b>  <b>Ev. Posaunenchor</b>  wöchentlich  Kontakt: Tobias Koch  T: 02338 9152566</p>	

# Volker Friedel

## Elektroinstallation



Gebäude-, Industrie- und Kommunikationstechnik  
Reparatur und Wartung

Albringhauser Str. 173 ~ 58300 Wetter

Tel.: 02335/845265 ~ Fax: 02335/845266

Mobil: 0163/2170681

# LAND GLÜCK

Ihre helfende Hand  
im Garten und auf dem Landl

**Stefanie Kasimir**

Am Mesebüschken 1

58300 Wetter

**0173-5181002**

- ✿ Gartenlandschaftsbau
- ✿ Grün- und Gartenpflege
- ✿ Zaunbau
- ✿ Terrassenbau
- ✿ Verlegung von Rollrasen
- ✿ Baggerarbeiten



**Sämtliche Malerarbeiten wie:**

- Tapezierarbeiten
- **Spachtelarbeiten**
- Lackierarbeiten
- **kreative**  
**Wandgestaltungen**
- Bodenverlegearbeiten
- **Restaurierung historischer**  
**Objekte / Gebäude**
- **Bestandsaufnahmen**

## Malerbetrieb Striewisch

Osterfeldstr. 9 | 58300 Wetter (Ruhr)

Telefon: +49(2335)7782 | Fax: +49(2335)7778

E-Mail: [info@malerbetrieb-striewisch.de](mailto:info@malerbetrieb-striewisch.de)

Internet: [www.malerbetrieb-striewisch.de](http://www.malerbetrieb-striewisch.de)



Eintritt  
€ 15,-

## 18. Wengerner Frauenfrühstücks- Treff Einladung

Freuen Sie sich mit uns auf die Referentin

**Marianne Funda**

**"Ich bin so alt, wie ich mich fühle, aber  
wie fühle ich mich denn?"**

**am Samstag, 27. September 2025, von 10:00 - 12:30 Uhr**  
Einlass 9:30 Uhr

**im ev. Gemeindehaus Wengern**  
**Trienendorfer Str. 24 in 58300 Wetter**

Haben Sie Lust bekommen, dabei zu sein?

Wir, vom Frauenfrühstücksteam freuen uns auf Sie!

**Karten nur im Vorverkauf bis zum 23. September 2025 erhältlich!**

Vorverkaufsstelle: Ev. Gemeindebüro Wengern, Tel. 02335-70094

Die Idee, Teil des Bürgerbusteam in Wengern zu werden entstand schon weit vor meinem Eintritt ins Rentenalter. Anfang der 2000er war ich in der Verwaltung des Ev. Gemeindebüros in Wengern beschäftigt und für den Friedhof im Trienendorf zuständig. Häufig klagten die Friedhofsbesucher darüber, dass es für sie zu beschwerlich sei, den Friedhof zu besuchen. Es wurde ihnen zu anstrengend, die Trienendorfer Straße hinaufzugehen.

Wie schön, dass nun schon so viele Jahre der Bürgerbus fährt und unter anderem den Angehörigen den Besuch auf den Friedhof erleichtert. Seit gut 1,5 Jahren unterstütze ich nun das Bürgerbusteam als Fahrerin.

In vielen Gesprächen mit den Fahrgästen wird uns gespiegelt, wie wichtig der Bürgerbus für sie ist, da sie selbst kein Auto haben oder mehr fahren dürfen. Da freue ich mich Teil des Teams zu sein, der unseren Mitbürgern zu etwas mehr Mobilität verhilft.



Elke Schreiber

*Wir freuen uns auf neue  
Kolleginnen und Kollegen.  
Sprecht uns einfach mal an!*

Sie sind mir schon immer aufgefallen in meinem Alltag - sei es auf dem Weg in die Galerie nach Altwetter oder auf dem Weg zum örtlichen Penny in Wengern - die Bürgerbusse.

Am Steuer i.d. Regel jemand älteren Semesters, der vorsichtig und umsichtig seine Fahrgäste durch den dichten Straßenverkehr steuert. Das habe ich immer beobachtet und mir heimlich gewünscht auch am Steuer zu sitzen.

Und dann ist der Vater einer Schulfreundin meiner Tochter auf mich zugekommen und hat mich gefragt: „Möchtest Du nicht mithelfen und mitfahren?“

Gerne habe ich hier zugesagt und nach den Eingangshürden (ärztlicher Check und Abholung des P-Scheines in Schwelm) meine erste Tour für den Bürgerbusverein absolviert.

Vorher haben mich die netten Kolleginnen und Kollegen auf einer Probetour in den Ablauf eingewiesen. Jetzt fahre ich Menschen im Ort und bin selbst ein Teil dieses Teams.



Marek Kosok

# Mensch Petrus

Kinderbibelwoche in den Herbstferien 2025  
für Kinder im Alter von 6-12 Jahren

Mehr Infos und Anmeldung ab September über Frank Siebold :

Frank.Siebold@kirche-hawi.de

Tel.: 02302-9787730

mobil: 0151-55541352

Montag, 13.10. - Freitag, 17.10.2025  
jeweils von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr  
im Ev. Gemeindehaus Wengern,  
Trienendorfer Strasse 24

Die Kinderbibelwoche endet  
mit einem gemeinsamen  
Abschlußgottesdienst



## KiBiWo in den Herbstferien

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Kinderbibelwoche in den Herbstferien geben! Wir laden Euch schon jetzt sehr herzlich ein zu spannenden Geschichten aus der Bibel und werden dabei den Jünger Petrus („der Fels“) näher kennenlernen. Gemeinsam werden wir singen, spielen, basteln und eine tolle Zeit miteinander haben. Das KiBiWo-Team freut sich bereits auf Euch!! Mehr Informationen gibt es demnächst über die Gemeindehomepage, Plakate, social media – Kanäle etc. Bitte achtet mal darauf!!

# Seniorenbetreuung Nils Ronge

**„Individuelle Beratung und Begleitung  
von Senioren im Alltag. Wir erleichtern  
Ihr Leben Zuhause.“**

**Wir sind für Sie in Wetter, Witten, Herdecke und Bochum im Einsatz**



**Kontaktieren Sie uns gerne für einen kostenlosen unverbindlichen Beratungstermin.**



**02335/ 9673907**



**Fabriciusstr. 7 / 58300 Wetter**



**G. Schalk**  
**Inh. Björn Schalk**

**SCHROTT-TRANSPORTE  
CONTAINERDIENST**

**58300 Wetter**

**☎ 0 23 35 - 7 28 00**



**Michaela Michels**  
Systemischer Coach  
+49 176 32048460  
Termine nach Vereinbarung

**DIE ANTWORT IST IN DIR**



SPIEL MIT!

SPIEL MIT!

Seit Januar 2025 arrangieren die Montagsfrauen im Gemeindehaus immer am 2. Montag im Monat um 18 Uhr einen Spieleabend für Menschen im Alter von 14-99 Jahren.

**Alle, die gerne spielen, sind herzlich willkommen.**

**Auf dem Programm stehen Gesellschaftsspiele, aber auch Karten- und Würfelspiele.**



**Nächste Termine:**

13.10.2025

10.11.2025

08.12.2025

12.01.2026



**Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an.  
Kontakt: Christina Wascheschzo, Tel: 0160 3807706**

## Gemeindehaus zu vermieten!

Unsere freundlichen Räume können für kulturelle Veranstaltungen, Beerdigungskaffees, Eigentümerversammlungen und vieles mehr gemietet werden..

Infos und Konditionen erhalten Sie im  
Gemeindebüro  
unter Tel.: 02335 / 7 00 94  
und Mail: sauer-weber@kirche-hawi.de

# Elfen-Apotheke

Wetter - Wengern



## Wir sind der richtige Partner für Ihre Gesundheit

Apotheker Ulrich Maaßen  
Osterfeldstraße 25  
58300 Wetter-Wengern  
Tel.: 0 23 35 / 84 94 54  
Fax: 0 23 35 / 84 94 53

Montag bis Donnerstag  
8.00 – 13.00 15.00 – 18.30  
Freitag  
8.00 – 18.30  
Samstag  
8.00 – 13.00

TV, Sat-Anlagen, Telefon, Computer, Elektroinstallationen

Wir nehmen uns  
Zeit für Sie!

## ELEKTRO SCHLUCK

kompetent. fair. kundennah.

Magellanstraße 5 | 58300 Wetter

Tel.: 02335-9759630 | Mobil: 01577-1415350 | dirk.schluck@web.de



## Olli's Laden, der etwas andere Kiosk

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl verschiedenster Artikel,  
z.B. Getränke, Eis, Tabakwaren und vieles mehr!

**NEU**  
**Carrera Hybrid**

Osterfeldstr. 29  
58300 Wetter  
Tel. 0 23 35 - 97 53 730  
info@ollisladen.de  
www.ollisladen.de

### Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 05.00 - 23.00 Uhr  
Samstag: 07.00 - 23.00 Uhr  
Sonntag & Feiertag: 09.00 - 22.00 Uhr

Olli's Hood Shop



# SUPPENKÜCHE

Die Ev. Gemeinde Wengern lädt zu Tisch  
im Dorfzentrum vor dem PENNY-Markt.

## Nächste Termine:

27. September 2025  
25. Oktober 2025  
29. November 2025  
27. Dezember 2025



Jeden letzten  
Samstag im Monat.  
Immer um 12:00 Uhr und kostenlos.

Bei jedem Wetter.  
Wir freuen uns für euch da zu sein!



**Zur Verstärkung unseres Teams suchen  
wir neue ehrenamtlich Mitarbeitende.  
Kontakt: Michaela Michels - Tel: 0176 32048460**



# Lauterbach GmbH

Schreinern nach Maß

- Individueller Möbelbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Wintergärten  
aus Holz und Kunststoff

- Fenster & Haustüren
- Sicherheits-Schließsysteme
- Reparaturen
- Tür- und Fensteröffnungen
- und vieles mehr

Wullener Feld 9 b · 58454 Witten  
www.schreinerei-lauterbach.de



**02302/96 260-0**

*Lauterbach*  
BESTATTUNGEN

Bommerholzer Str. 40 a  
Witten-Bommern  
023 02/3 10 44

## Pedi-Lux

# Mobile Fußpflege

Hausbesuche nach telef. Vereinbarung

Anneliese Lux

## Tel. 02335/ 6 14 89



Inhaberin  
Marina Frühauf

## Blüh' auf!

Für ein blumiges Leben

- Brautschmuck
- Zeitgemäße Sträuße und Gestecke
- Raum- und Tischdekorationen
- Trauerfloristik
- Deko- und Wohnaccessoires

Mo. 9 - 13, Di. - Fr. 9 - 13 u. 14 - 18, Sa. 8 - 13 Uhr

Schmiedestraße 21 · 58300 Wetter-Wengern

☎ 0 23 35 - 917 77 02 · ☐ 0 157 537 151 94



## Beerdigungskaffee

Nach einer Trauerfeier/Bestattung können Sie in unser Gemeindehaus zum Beerdigungskaffee einladen. Das Gemeindehaus liegt direkt unterhalb des Friedhofs. Der Saal bietet Platz für bis zu 80 Personen, kann bei kleineren Gesellschaften aber auch verkleinert werden.

Wir bieten Ihnen hier einen Rundum-Service an. Bei Interesse melden Sie oder Ihr Bestatter/Ihre Bestatterin sich gerne bei Frau Sauer-Weber im Gemeindebüro unter Tel. : 02335-70094 oder über E-Mail: sauer-weber@kirche-hawi.de

## Informieren Sie sich rechtzeitig!



Wir sind  
für Sie da.

Persönlich oder im Netz.  
[www.friedhof-wengern.de](http://www.friedhof-wengern.de)

>>Jetzt auch<<  
Beerdigungskaffeetrinken  
im Gemeindehaus

Ev. Kirchengem. Wengern · Trienendorfer Str. 24 · 58300 Wetter  
Tel.: 0 23 35/7 00 94 · [info@friedhof-wengern.de](mailto:info@friedhof-wengern.de)

## Hallo erst mal

Wahrscheinlich das letzte „Hallo“ an dieser Stelle. Schade! Gern habe ich, zusammen mit meinem imaginären Freund Erich geredet und diskutiert, über den Bürgerbus, über den Glauben und über das Leben an sich. Jetzt ist das alles Vergangenheit. Aber so ist das halt, was gestern war, ist heute nur noch Erinnerung. Lange Zeit vor Christi Geburt hat der griechische Philosoph Heraklit gesagt, „Panta Rhei“, alles fließt und nichts bleibt; es gibt nur ein ewiges Werden und Wandeln.

Durch die Zusammenlegung von drei evangelischen Gemeinden ist nun „unser“ Komm,ma! in der jetzigen Form Vergangenheit. Was uns bleibt, ist der Blick nach vorne. Aber wo ist dieses „vorne“? Bei Philipper 3 steht; „Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt.“ Vor uns liegt die Zukunft. Wird dort unser Komm,ma! zu einem „Gemeinde-Infoblatt“ oder enthält es auch dann noch Dinge aus unserer lebendigen Gemeinde? Was wird aus dem „katholischen Teil“?

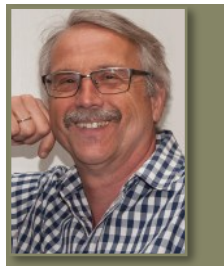
Mein lieber Freund Erich und ich hatten schon das ein oder andere Gespräch über unsere eigenen kleinen Probleme, aber auch einen Blick auf die christlichen Kirchen. Die verschiedenen Wege zu Gott. Im Mittelpunkt stand dabei oft, dass, so unterschiedlich die christlichen Glaubenswege auch sein mögen, alle doch das gleiche

Ziel haben. Sie sind nur anders, haben einen unterschiedlichen Verlauf. Deshalb sind die verschiedenen Wege auch austauschbar. Kein Weg ist besser oder gar der einzig Wahre. Marie von Ebner-Eschenbach hat einmal gesagt „Gehe zu denen, die die Wahrheit suchen! Aber hüte dich vor denen, die sie haben!“

Seit 2012 schreibe ich meine kleinen Geschichten recht regelmäßig. Im Laufe der Zeit sind es so über 40 Beiträge geworden, eine stolze Zahl. Vielleicht wird es mir fehlen zu schreiben, vielleicht aber auch nicht. Nach vorne blicken.

Vor kurzem wurde ich mal gefragt, was denn meine schönste Geschichte war. Ich weiß es nicht! Die eine ist etwas besser gelungen als die andere, dafür sind dort wieder die schöneren Vergleiche und Beschreibungen. Davon sind mir einige in Erinnerung geblieben, ja das schon. Bei verschiedenen muss ich sogar heute noch lachen. Warum soll der Glaube, und alles was damit zusammenhängt, nur ausschließlich ernst und entsprechend feierlich sein?

In diesem Sinne wünsche ich allen einen freudigen Glauben, viel Glück und Gesundheit.



Heinz Eggert



## KONFIARBEIT AN ELBSCHEN UND RUHR

Eine gemeinsame Konfizeit in Bommern, Herbede, Wengern? Wie könnte sowas aussehen? Vor dieser Frage standen wir im Team aus Pfarrer\*innen und Gemeindepädagog\*innen, nachdem wir von Sebastians Stellenwechsel erfahren haben.

Ich freue mich sehr darüber, dass die Konfiarbeit für alle drei Gemeinden nun zu meinem Aufgabenbereich gehört. Ich heiße Marey Rusche, bin seit 2022 Sozialarbeiterin und darf mich seit 2024 Gemeindepädagogin nennen. Seit 2022 bin ich außerdem als Jugendreferentin in der Ev. Kirchengemeinde Herbede angestellt und leite hier seitdem die Konfiarbeit zusammen mit einem großen Team aus jungen Ehrenamtlichen.

In den letzten drei Jahren haben wir uns als Jugend in BHW auf den Weg gemacht, mehr Begegnungsorte zu schaffen. Wir haben Konfiprojektstage ins Leben gerufen, haben gemeinsam am großen Wittener Konficamp teilgenommen und erste Kennenlern-Treffen im Jugend-Team veranstaltet. Nun freue ich mich sehr darüber, dass in Zukunft an zwei Standorten zeitversetzt das gleiche Konfikonzept stattfindet, das gemeinsam mit mir und von Ehrenamtlichen aus Bommern, Herbede und Wengern getragen wird. Dieser Schritt ist meiner Meinung nach ein besonders wertvoller Schritt mit Blick auf unseren Fusionsprozess.

Mit großer Begeisterung blicken wir auf ein neues Konfijahr mit knapp 70 Konfis, ca. 20 Ehrenamtlichen, die regelmäßig die Gruppenstunden begleiten, vielen weiteren Ehrenamtlichen, die die Gottesdienste, die gemeinsame Übernachtung im Bommeraner Gemeindehaus und das Konficamp erst möglich machen sowie 18 Jugendlichen in der Jugendleiterausbildung (Trainee), die schon jetzt viele Projekte mit begleiten.

Du möchtest auch noch als Konfi im nächsten Jahr dabei sein und bist ca. 13 Jahre alt? Sie haben ein Kind oder Enkelkind in dem Alter, das eigentlich auch dabei sein möchte, von uns aber nicht angeschrieben wurde? Dann schreiben Sie mir gerne eine Mail ([marey.rusche@kirche-hawi.de](mailto:marey.rusche@kirche-hawi.de)) oder rufen mich an (Tel.: 0178 6121473).

Bei Fragen stehe ich ebenfalls jederzeit zur Verfügung. Außerdem freue ich mich darauf, Sie und euch beim Aufeinandertreffen in den Gemeindehäusern persönlich kennenzulernen! Sprechen Sie bzw. spricht ihr mich gerne einfach an.

Eure Marey





Sie suchen nach einer  
vertrauensvollen  
Begleitung für Ihr  
Immobilienprojekt?

Ob Sie eine Immobilie verkaufen  
möchten oder eine suchen – unser  
Team begleitet Sie kompetent und  
persönlich bei jedem Schritt. Mit  
Erfahrung und größter Sorgfalt  
stehen wir Ihnen zur Seite, denn  
Immobilien sind für uns mehr als  
Bauwerke: Sie sind Orte voller Leben,  
in denen Erinnerungen wachsen.



**RUHRMAKLEREI**

Immobilien

Sarah & Jens Kling  
[www.ruhrmaklerei.de](http://www.ruhrmaklerei.de)  
0 23 35 / 7 69 14 54

Wein - Wandern - Gemeinde

# 1. Herbeder Rebensause



Probiere die **7 leckersten Weine** des Ruhrpotts  
an **7 einladenden Stationen** auf einer  
gemütlichen, **7 Kilometer** langen Wanderung.

## Wann?

13. September 2025

13:00 - 19:00 Uhr

## Start & Ziel:

Markuszentrum

Herbede



Teilnahmegebühr:

20,00€ im Vorverkauf

25,00€ am Veranstaltungstag

Vorverkaufsstellen:

ZEITRAUM - Vormholzerstr. 9a

Sprenger - Meesmannstr. 34

Sanitär- und Heizung  
Badausstellung

**DITTMER**

Marco Wegener &  
Torsten Pfützenreuter GbR

**Unsere Leistungen:**

- Heizungen / Sanitär
- Komplettbäder / Ausstellung
- Reparieren / Verschönern
- Barrierefreiheit

[www.dittmer-bad.de](http://www.dittmer-bad.de)

Kirchstraße 11 · 58300 Wetter

Tel. : 02335 / 76 00 0

Fax : 02335 / 76 00 22

Mail: [info@dittmer-bad.de](mailto:info@dittmer-bad.de)



## Frank Schremb

### Friedhofsgärtnerei Schremb

• Dauergrabpflege

• Gärtnerische Pflegearbeiten

• Neuanlagen

• Saisonbepflanzungen

• Verkauf von Blumen, Pflanzen,

Erden und Rindenprodukten

#### **Verkauf**

Henriette-Davidis-Weg 12  
(hinterm Eisenbahntunnel)  
58300 Wetter-Wengern  
Tel. 0172 / 2 70 03 01



#### **Privat**

Im Mühlenteich 8  
58300 Wetter (Ruhr)  
Tel. 0 23 35 / 7 05 84



**Sammeln - Geben - Gemeinschaft leben**

**FÖRDERKREIS,**  
wichtig für die  
Lebendige Kirche im Dorf

Weitere Informationen erhalten Sie im Gemeindebüro der

**Ev. Kirchengemeinde Wengern**

Silvia Sauer-Weber

T: 02335 70094

E: [sauer-weber@kirche-hawi.de](mailto:sauer-weber@kirche-hawi.de)





## Ja & Amen Gottesdienst 8. Juni 2025

## Vater-Kind-Freizeit 2025

mit 30 Vätern und 60 Kindern; Freizeitthema:  
Jona - abgehauen, gerettet, geliebt!





**Herr Witulski**  
Unser Mann am Fotoapparat



Hier einige Bilder von Wilfried gut zu sehen (hinter der Kamera)





## BHW Sommerfest 6. Juli 2025





## Kneipengottesdienst mit Verabschiedung von Sebastian Zelder

Im Rahmen des diesjährigen Kneipengottesdienstes wurde unser ehemaliger Jugendreferent Sebastian Zelder, seit dem 1. Juni für den Kirchenkreis Iserlohn tätig, verabschiedet. Zu dem lebendigen und sehr musikalischen Gottesdienst, mit zwei Live-Acts, kamen bei hochsommerlichen Temperaturen zahlreiche Besucher\*innen zusammen. Nach dem Gottesdienst gab es in der Kirche eine willkommene Abkühlung sowie einen kleinen Empfang mit kühlen Getränken und einem kleinen Imbiss.







## Neulich vor dem Penny Markt...

Der neue Standort wird gut angenommen. Das Team „Suppenküche“ freut sich über wachsendes Interesse. Bei sommerlichen Temperaturen gab es diesmal Milchreis. (lecker!)



Fotos: privat



Neues aus St. Liborius



## Ein Abschied, der nicht leichtfällt

Für unsere katholische Gemeinde St. Liborius in Wengern heißt es nach fast 20 Jahren Abschied nehmen von unserem Pastor Wieland Schmidt. Im Jahr 2005 wurde der damals 46-jährige als Pfarradministrator für die beiden Gemeinden St. Liborius und St. Augustinus und Monika in Grundschöttel ernannt, die zu dieser Zeit noch selbstständige Gemeinden waren, bevor sie im Jahr 2007 im Rahmen der Errichtung der Großpfarrei St. Peter und Paul dort ihren Platz fanden. Im Laufe

seines Dienstes gab es mehrere Wechsel in der Leitung der Großpfarrei, so dass er als feste Größe drei unterschiedliche Pfarrer erlebte.

Von Beginn an schätzten wir Menschen vor Ort die seelsorgliche Begleitung durch Pastor Schmidt, da er sich sehr an der Praxis orientiert und für pragmatische Lösungen ist. Er hatte stets ein offenes Ohr für die verschiedenen Anliegen und suchte immer wieder bei den unterschiedlichen



*Zum Abschiedsgottesdienst war die Kirche St. Augustinus und Monika so voll wie sonst nur zu Weihnachten. Besonders auffallend: Über 20 Messdiener aus den Gemeinden der Pfarrei!*  
Foto: Privat



*Ein Teil der zum Abschiedsgottesdienst gekommenen Gemeindemitglieder von St. Liborius umringen Pastor Schmidt, um sich zu verabschieden Foto: Privat*

ten Veranstaltungen die Begegnung mit den Menschen. Seine einmalige Art, Gedanken in Worte zu fassen, hat uns als Kirchenbesucher begeistert und auf diese Weise unser christliches Leben mit Gedanken und Impulsen inspiriert. Im Laufe der Jahre schenkte er vielen Menschen die Sakramente und begleitete uns in schwierigen Lebenssituationen mit seinem Trost und seiner mitfühlenden Art des Beistands.

Mit Begeisterung brachte er sich in den Krippenbaukurs ein und war in erheblichem Maße am Bau der Passionskrippe beteiligt, die etwas ganz Besonderes im Bistum darstellt. Mit seiner kräftigen Bassstimme unterstützte er

die alljährlichen Konzerte des Kirchenchores und auch bei den Senioren oder der Kfd war er ein gern gesehener Gast. Bei der Gründung des Fördervereins in St. Liborius übernahm er bereitwillig den Vorstandsvorsitz und hat damit maßgeblich dazu beigetragen, dass die Gemeinde heute noch Bestand hat. Auch war er über viele Jahre Präses der Kolpingfamilie in Wengern.

Seine ruhige, oft aber auch humorvolle Art hat vielen Menschen einfach gutgetan und unsere Gemeinschaft vor Ort in besonderer Weise gestärkt. Er hat uns in vielen Bereichen sein Zutrauen geschenkt und uns Möglichkeiten eröffnet, neue Wege zu gehen



und selbständig zu werden. Dies wird im kürzlich erschienenen Bericht des Weihbischofs Dr. Geßmann deutlich, der dort schreibt, dass sich die Gemeinde St. Liborius durch eine hohe Autonomie auszeichnet.

So blicken wir voller Dankbarkeit auf den gemeinsamen Glaubensweg zurück, den wir gemeinsam mit Pastor Schmidt in den letzten 20 Jahren gehen durften. Diese Haltung spiegelt sich auch in den vielen Beiträgen wider, die die Menschen für das gemeinsame Abschiedsbuch verfasst haben.

Die weitere Zukunft hält nun für Pastor Schmidt einen neuen Weg bereit. Er wird in seine Hei-

matstadt Gladbeck zurückkehren und als „Vorruehständler“ noch „Basisdienste“ in der Pfarrei St. Lamberti übernehmen, bevor er in wenigen Jahren in den vollen Ruhestand eintreten wird.

Seine Entscheidung zu gehen, macht uns alle traurig. Dennoch verstehen und respektieren wir sie und können den Wunsch, näher bei der Familie zu sein, nachvollziehen.

Sein Wirken wird in unseren Herzen und in unserer Gemeinschaft weiterleben und wir wünschen ihm für seinen weiteren Weg viel Kraft, Freude und Gottes Segen.

*Gabi Danz*



*Auszug aus der Kirche.*

*Foto: Privat*

## „Schlüssel zum Herzen“

Die Wortgottesdienste für Groß und Klein in St. Liborius richteten sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche und so waren am 29. Juni trotz des heißen Wetters, das einen Strandbadbesuch als mögliche und interessante Alternative zum Gottesdienstbesuch gewesen wäre, wieder zahlreiche Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern und andere Kirchenbesucher erschienen, um das Wort Gottes zu hören.

Mit Ausnahme der Wandlung, die einem Priester vorbehalten ist, enthält auch der Wortgottesdienst alle gewohnten Messteile. Das Vorbereitungsteam des Wortgottesdienstes erarbeitet in Zusammenkünften die jeweiligen Inhalte und legt fest, welche Personen welche Gottesdienstteile übernehmen.

Das Evangelium des Tages (Mt. 16, 13-20) ist überschrieben mit „das Messiasbekenntnis des Petrus und die Antwort Jesu“. In „leichter“ Sprache heißt es, dass Jesus seine Freunde gefragt hat, was die Leute denken, wer er sei. Als Petrus sagt: „Du bist wirklich



*Das Herz, das mit 5 Schlössern verschlossen war.*

*Foto: Werner-Georg Kölling*

der Sohn von Gott“, freut Jesus sich und sagt ihm, wer er, Petrus; ist: „Du bist der feste Felsen, auf den ich meine Kirche bauen will, die niemand kaputt machen kann. Ich gebe dir einen Schlüssel, damit kannst du die Herzen der Menschen aufschließen und ihnen helfen, zu Gott zu kommen.“

Karsten Thiele vom Vorbereitungsteam nahm diese Aussage zum Anlass, die Kinder zu fragen, warum man etwas verschließt. In einem Wettbewerb von zwei Kindergruppen wurde die Aufgabe gestellt, ein Herz, das mit fünf Schlössern verschlossen war, mit

fünf verschiedenen Schlüsseln zu öffnen, um den Zugang zum Herzen (des Nächsten) zu finden. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, ist der Zauberspruch, mit dem man Zugang zum Herzen seiner Mitmenschen findet.“

Die Zeit der beiden Teams, die Schlösser zu öffnen, wurde gestoppt, dabei zeigte sich, dass es gar nicht so leicht war, den Zugang zum Herzen (des Nächsten) zu finden.

Während sich die beiden Teams bemühten, die passenden Schlüssel für die Schlösser zum

Herzen zu finden, waren die Erwachsenen aufgefordert, auf ausgelegte Zettel zu schreiben, warum überhaupt etwas abgeschlossen ist. Ergebnis war, dass wir Dinge verschließen aus Angst vor Verlust oder speziell beim Herzen Angst vor Verletzungen. Wir sollten keine Angst haben, denn die Botschaft Jesu sagt, dass wir grundsätzlich gut sind wie wir sind, wie von Gott gewollt. Wer sollte uns beim Glauben daran verletzen können?

Wie immer wurde aus dem Halleluja-Heft, dem Schwerter Liederbuch und dem Gotteslob



*Es ist nicht einfach, das verschlossene Herz zu öffnen.*

*Foto: W.-G. Kölling*

gesungen, begleitet von Christel Bunse (Gitarre) und Andreas Pusch (Akkordeon).

Anschließend, im Gemeindezentrum, gab es bei Kaffee, Kaltgetränken, Würstchen und Kuchen viel zu erzählen, wie immer hielt die Begeisterung der Kinder

über ihre aktive Teilnahme am Wortgottesdienst noch an und war Gesprächsthema.

Der nächste Wortgottesdienst für Groß und Klein wird am 21.09.2025, 11:00 Uhr, in St. Liborius sein.

*Werner-Georg Kölling*

## **Pastor i.R. Norbert Schroers - verstorben**

Am Fest „Fronleichnam“, dem 19. Juni 2025, verstarb Pastor i.R. Norbert Schroers in einem Alten- und Pflegeheim in Gelsenkirchen.

Mit der Überschrift „Ehemaliges Pfarrhaus in Wengern wieder bewohnt“ im ökumenischen Gemeindebrief „Komm, mal!“, Ausgabe Sommer 2009, hatten wir darüber informiert, dass das ehemalige Pfarrhaus Am Leiloh 2, Wengern, nach der Versetzung von Pastor Thayil im Jahre 2008 nach Ostfriesland wieder von einem (im Ruhestand lebenden) Pastor und seiner Haushälterin bewohnt wird. Am 17. August 2009 zogen Pastor Norbert Schroers und Josefa Schulte in das

Haus ein, um ihren Lebensabend in unserer Gemeinde zu verbringen.

Pastor Schroers feierte in St. Liborius mit der Gemeinde am 05.02.2017 sein goldenes Priesterjubiläum. Josefa Schulte wurde vom Bischof des Bistums Essen, Dr. Franz-Josef Overbeck, am 01.03.2019 für ihre 50-jährige Tätigkeit als Haushälterin bei Pastor Schroers geehrt. Als sie in das ehemalige Pfarrhaus einzogen, war Pastor Schroers 75 Jahre alt und Josefa Schulte bereit seit 10 Jahren im Rentenalter.

Nach schwerer Krankheit ist Josefa Schulte im Pflegeheim in

Sundern am 13.03.2022 verstorben. Die Corona-Zeit hatte nachhaltige Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit von Pastor Schroers, so dass er zum 31.08.2025 seine Wohnung im Pfarrhaus Am Leiloh 2, gekündigt hatte und danach in einem Pflegeheim in Gelsenkirchen, seiner früheren Wirkungsstätte als Pfarrer, wohnte.

Pastor i.R. Schroers hat jahrelang Gottesdienste nicht nur in St. Liborius, sondern auch in den anderen Gemeinden der Pfarrei St.

Peter und Paul Witten-Herbede gehalten und somit das Pastoralteam nachhaltig unterstützt. Unser Dank gilt ihm für sein unermüdliches Wirken für die Gemeinde vor Ort, den christlichen Glauben näher zu bringen und zu stärken.

**Herr, schenke Norbert Schroers die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm. Herr, lass ihn ruhen in Frieden Amen.**

*Werner-Georg Kölling*



*Pastor i.R. Norbert Schroers an seinem goldenen Priesterjubiläum*

*Foto: Privat*



## Die Kfd St. Liborius Wengern verabschiedet sich...

von Pastor Wieland Schmidt, der zukünftig in die Gemeinde seiner Familie in Gladbeck zurückgeht. Als „Pastor im besonderen Dienst“ wird er das Pastoralteam vor Ort unterstützen, dabei aber weniger bei Trauungen, Taufen und Beerdigungen eingesetzt sein.

Es war ein normaler 1. Mittwoch im Monat, der 2. Juli 2025, an dem seit vielen Jahren für die KFD (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) eine Hl. Messe stattfindet, an die sich im Gemeindezentrum ein Frühstück anschließt. Sie ist für Alleinstehende eine gute Möglichkeit, für ein paar Stunden das Gefühl der Einsamkeit zu überwinden.

Was war an diesem Mittwoch anders? Einmal war trotz der schon am Morgen vorhandenen Hitze, die Älteren zu schaffen macht, die Kirche gut gefüllt. Und die Zahl der anwesenden männlichen Gottesdienstbesucher hatte sich vervielfacht. Es hatte sich herumgesprochen: Pastor Schmidt wollte sich mit einem Frühstück in St. Liborius von der Gemeinde

verabschieden. Viele waren gekommen, um „ihrem Pastor“, der sie nahezu 20 Jahre begleitet hat, zum Abschied noch einmal die Hand zu drücken und gute Wünsche für seine Zukunft kundzutun.

Monika Knust vom Leitungsteam der KFD St. Liborius Wengern fasste für die Anwesenden den Dank und die Anerkennung für seine mitfühlende Seelsorge für die Gemeinde St. Liborius in Worte. Der Übergang von einer selbstständigen Kirchengemeinde zu einer Filialgemeinde hat er positiv begleitet und hat mit der Übernahme des Amtes als 1. Vorsitzender des Fördervereins dazu beigetragen, dass es auch heute noch ein Gemeindezentrum und eine katholische Kirche im Dorf gibt.

Meinolf Melcher als Leiter der Seniorengemeinschaft St. Liborius äußerte Dank und Anerkennung, insbesondere für seine aktive Tätigkeit bei der Krippenbauwerkstatt St. Liborius. Seine Idee zum Bau einer Passionskrippe setzte er gemeinsam mit dem zu früh ver-

storbenen Krippenbaumeister Hans-Jürgen Bartsch um. Das „Alleinstellungsmerkmal“ einer Passionskrippe lockt heute viele Krippenfreunde von nah und fern nach St. Liborius bzw. St. Augustinus und Monika, wo die Passionskrippe von Jahr zu Jahr abwech-

selnd in der Passionszeit in den Kirchen ausgestellt wird.

Ein Fazit wurde anschließend von allen gezogen: Wir werden ihn sehr vermissen!

*Werner-Georg Kölling*



*Pastor Wieland Schmidt freut sich über die hohe Wertschätzung für seine Tätigkeit in der Pfarrei und insbesondere auch in St. Liborius Wengern, rechts neben ihm: Monika Knust vom Vorstandsteam der KFD St. Liborius Wengern*

*Foto: Werner-Georg Kölling*

## **Schlemmerfahrt nach Schloss Walbeck und Kloster Kamp Lintfort**

Am 21.05.2025 machten sich 50 Damen und Herren von der

Seniorengruppe und der kfd von St. Liborius Wengern früh mor-

gens auf den Weg an den Niederrhein nach Schloss Walbeck.

Bei schönem Wetter fuhren wir zuerst einen Spargelhof in der Nähe von Geldern an, wo jeder sich mit frischem Spargel und Erdbeeren eindecken konnte, aber es blieb auch genügend Zeit für Gespräche bei einer Tasse Kaffee.

Gegen 12:00 Uhr wurden wir dann im Schloss Walbeck erwartet, wo jeder unter dem Motto „Spargel satt“ so viel Spargel mit gekochtem und rohem Schinken, Salzkartoffeln und Sauce Hollandaise essen konnte, wie es ihm beliebte.



*Spargeleessen im Schloss Walbeck  
Foto: Meinolf Melcher*



*Terrassengarten im Kloster Kamp  
Lintfort Foto: Meinolf Melcher*

Nachmittags fuhren wir zum Kloster Kamp Lintfort. Das Kloster Kamp wird von verschiedenen, ganz unterschiedlichen Gärten umrahmt; von sehr fein über meditativ bis rustikal. Herausragend für den Niederrhein ist der barocke Terrassengarten, der zu jeder Jahreszeit sehenswert ist.

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen im Kloster fuhren wir dann wieder in unsere Heimat nach Wengern zurück.

*Meinolf Melcher*



# Komm,ma!

Ev. Kirchengemeinde WENGERN  
Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 66 / Herbst 2012

Die Würde  
des Menschen  
ist unantastbar!



# Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 42 / Herbst 2016

Alles was (ge)Recht ist

Urteile

Ev. Kirchengemeinde WENGERN

# Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 40 / Herbst 2015

Im Herbst des Lebens  
wenn ich einmal alt bin

Ev. Kirchengemeinde WENGERN

# Komm,ma!

Ev. Kirchengemeinde WENGERN  
Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 58 / Herbst 2020



Blickwechsel

# Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 26 / Herbst 2012

Gott sei Dank —  
es ist Sonntag!

Ev. Kirchengemeinde WENGERN

# Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 6 / Herbst 2007

Du - dich - eine - Ist - die - deine

Alles Ding währt seine Zeit  
Gottes Lieb in Ewigkeit

Ökumenische Zeiten  
Gemeindebrief von zwei Seiten

Ev. Kirchengemeinde WENGERN

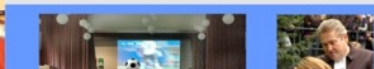
# Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 10 / Herbst 2008



# Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 22 / Herbst 2011



# Komm,ma!

Gemeindebrief / Ausgabe Nr. 54 / Herbst 2019



Das neue Gemeindemagazin  
>>Hier & Jetzt<  
erscheint drei mal im Jahr: Zur Osterzeit, nach  
den Sommerferien und zur Weihnachtszeit.

